

siedlung in die Mollardmühle im Sommer 1853 waren dort 42 Arbeiter beschäftigt, u. zw. 9 Tischler, 1 Drechsler, 8 Furnierschneider (Handbetrieb), 2 Leimer, 8 Raspler, 2 Beizer, 10 Polierer und 2 Zusammenschrauber.

Die Rohrgeflechte wurden außer Haus besorgt. Während bisher die Maschinen bloß mit Handbetrieb gearbeitet hatten, wurde Ende 1853 zum Betriebe derselben eine kleine vierpferdige Dampfmaschine aufgestellt.

Übertragung des Geschäftes auf Thonets Söhne.

Disziplin, Ordnung und Gehorsam; ohne das lassen sich überhaupt Großbetriebe in der Welt nicht denken, auch in keiner Zukunft und in keiner Gesellschaftsordnung, mag man sie für sich ausphantasieren, wie man will. Aber bei allem Zugeständnis der Notwendigkeit der Ordnung und der Einordnung ist es eine der ersten Aufgaben, darüber nachzudenken, wie man der Einzelpersönlichkeit auch innerhalb des Dienstes gewissen Spielraum läßt.

Fr. Naumann („Das blaue Buch“).

Am 1. November 1853 übertrug Michael Thonet das Geschäft auf seine fünf Söhne: Franz, Michael, August, Josef und Jakob Thonet. Michael Thonet war damals zwar erst 57 Jahre alt und in der Vollkraft seines Schaffens. Jedoch im vollen Vertrauen zu seinen Söhnen und von der Absicht geleitet, ihnen die Früchte seiner Erfindungen und seines rastlosen Mühens zuzuwenden und sie gleichmäßig am Geschäfte zu beteiligen, schloß er an diesem Tage einen Gesellschaftsvertrag mit ihnen ab, wonach er die oberste Leitung des Geschäftes behielt, seine Söhne jedoch zu Inhabern der Firma machte, sich selbst mit der Prokuraführung begnügte und die Vertretung für seinen minderjährigen Sohn Jakob übernahm. Mit der Leitung aber blieb es so bis an das Lebensende des rast- und selbstlosen Mannes. Obwohl an der Firma nicht beteiligt, behielt er doch stets die Oberleitung derselben. Ohne sein Einverständnis wurde kein wichtiger Schritt getan,

Schließung eines Gesellschaftsvertrages mit seinen Söhnen.

sein Wille war seinen Söhnen heilig und stets galt er nicht nur seinen Söhnen, sondern allen Angestellten und Arbeitern als oberster Chef des Hauses.

Die Firma „Gebrüder Thonet“ wurde protokolliert.

Michael Thonet durch Preismedaillen ausgezeichnet.

Im Jahre 1854 erhielt Michael Thonet in München die Preismedaille, im folgenden in Paris die Preismedaille erster Klasse. Während in der 1851er Londoner Weltausstellung ausschließlich Luxusmöbel in Verbindung mit Kunsttischlerarbeiten ausgestellt wurden, war das Bestreben Michael Thonet's bei diesen beiden Ausstellungen dahin gerichtet, dem Publikum die mittlerweile geschaffenen neuen gangbaren Formen gebogener Sitzmöbel vorzuführen, welche sich im Inlande sowohl in den Wohnräumen, als auch in öffentlichen Lokalen Eingang verschafft hatten und durch ihren mäßigen Preis für den großen Konsum geeignet waren. Die Erfolge blieben nicht aus. Der Artikel, der bisher bloß im Inlande bekannt war, fand nun auch außerhalb Österreichs Absatz, namentlich in Paris fand er viele Liebhaber, und es langten damals von dort auch die ersten Exportaufträge aus Südamerika ein. In der französischen Hauptstadt erregte Thonet durch zwei Tische und drei Parkettentafeln, in welchen Streifen gebogenen Holzes in den schönsten und mannigfaltigsten Verschlingungen eingelegt waren, besonders großes Aufsehen. Da zeigte sich eben die bisher unbekannte Kunst des Holzbiegens in ihrer ganzen Bedeutung; denn auf den großen Platten der beiden Tische waren die meisterhaften Dessins durch gebogenes Holz ausgeführt, das durch Beizung die Farbe und das Aussehen verschiedener feiner Holzarten, wie Nuß-, Mahagoni-, Palisander- und anderes Holz, erhalten hatte. Ebenso mannigfaltig zeigten sich die Fußbodenparketten, deren Arabesken durch die verschiedenen Krümmungen und künstliche Beizung der Holzschienen hergestellt wurden. In hohem Grade zogen diese Gegenstände die Auf-

Gründung und Protokollierung der Firma Gebrüder Thonet.

Thonet-Möbel erregen in Paris großes Aufsehen.